

Der Ausstieg aus NZIA

von Claudia Ravat, ESG-Analystin, La Française AM

In den letzten zwei Wochen sind zehn große Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen aus der Net-Zero Insurance Alliance (NZIA) ausgetreten, darunter AXA, Allianz, SCOR und Swiss Re, einige unter Berufung auf Kartellvorwürfe. Letzten Freitag schlug die Alarmglocke, als Lloyd's (und QBE) ihren Namen auf die Liste setzten. In der Spitze entfielen auf das Bündnis etwa 15 % des weltweiten Versicherungsprämienvolumens, doch nun sind sechs der acht Gründungsmitglieder nur zwei Jahre nach ihrer Gründung wieder ausgetreten. Laut der NZAI-Website umfasst die Allianz jetzt 17 Mitglieder, darunter große Namen wie Aviva und Generali. Bei den Ausgetretenen handelt es sich offensichtlich um die Unternehmen, die am stärksten auf dem amerikanischen Markt vertreten sind. Dort hat sich die Stimmung gegen den Klimawandel und gegen ESG extrem politisiert. Zweifelsohne steht für die ausscheidenden Unternehmen sowie für das Bündnis selbst der Ruf auf dem Spiel.

Warum ziehen sich die großen Versicherungsunternehmen aus der Net-Zero Insurance Alliance zurück?

AXA erklärte zum Beispiel, dass sie "ihren individuellen Weg der Nachhaltigkeit" fortsetzen wolle. Auch wenn diese Erklärung nicht sehr detailliert ist, gibt ein Schreiben an die Allianz vom 16. Mai Aufschluss über die Situation. In dem von 23 Generalstaatsanwälten der US-Bundesstaaten unterzeichneten Schreiben werden Bedenken geäußert, dass bestimmte klimarelevante Ziele, die in den Zielen der Allianz aufgeführt sind, möglicherweise gegen die Kartellgesetze der Bundesstaaten und des Landes verstoßen. Sie werfen der Allianz vor, sie dränge Versicherungsunternehmen und ihre Kunden zu einer raschen Reduzierung ihrer Emissionen, was zu höheren Kosten führe, die auf die Verbraucher abgewälzt würden.

Diese Kombination aus politischem und rechtlichem Druck in den USA belastet die Klimainitiative stark. Vier der ehemaligen Unterzeichner sind in hohem Maße in den USA aktiv, was natürlich die Debatte unter amerikanischen Politikern angeheizt hat.

Ein weiterer Grund für die Austritte sind die strengen Anforderungen der Allianz. Nach den derzeitigen Bestimmungen müssen alle Versicherer eines der fünf vorgeschriebenen Ziele innerhalb des ersten Jahres nach ihrem Beitritt und drei innerhalb von drei Jahren nach ihrem Beitritt erfüllen. Erst letzte Woche, vor der Bekanntgabe des Austritts, äußerte der Vorstandsvorsitzende von Lloyd's seine Bedenken und betonte, dass die Allianz ihre Mitgliedschaftsregeln lockern müsse, da sie sonst Gefahr laufe, aufgelöst zu werden.

Die Auflösung eines solchen Bündnisses könnte die Zusammenarbeit im Versicherungsbereich erschweren. Es könnte als Rückschritt für den kollaborativen Ansatz bei der Festlegung von Zielen betrachtet werden. Darüber hinaus hat die Allianz in den vergangenen zwei Jahren Versicherer und Nicht-Mitglieder bei der Entwicklung von Instrumenten und Methoden zur Messung und Offenlegung von THG-Emissionen im Zusammenhang mit Versicherungsportfolios unterstützt.

Was bedeutet das für die NZAM und andere Net-Zero-Initiativen?

Die Net Zero Asset Managers Initiative (NZAM), die Net Zero Asset Owner Alliance (NZAOA) und die Net Zero Banking Alliance (NZBA) sind die anderen großen Koalitionen, die alle Teil

der Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ) sind. Interessanterweise sind AXA und AXA Investment Managers trotz ihres Austritts aus der NZIA immer noch Mitglieder der NZAO bzw. NZAM.

Bedauerlicherweise sehen sich die GFANZ, die mit ihr verbundenen Initiativen und ihre Mitglieder zunehmend mit Kritik und kartellrechtlichen Vorwürfen seitens republikanischer Senatoren in den USA konfrontiert. Am 19. Oktober 2022 stellten 19 republikanische Generalstaatsanwälte gegen sechs US-Banken zivilrechtliche Ermittlungsanträge, in denen sie Informationen über deren Beteiligung an der NZBA einforderten und kartellrechtliche Bedenken äußerten. Ende März letzten Jahres erhielten 53 der größten Vermögensverwalter in den USA ein Schreiben von 21 Generalstaatsanwälten der Bundesstaaten, in dem sie davor gewarnt wurden, sich an ökologischen und sozialen Initiativen zu beteiligen, die sie als „woke“ bezeichneten. Dieses Schreiben richtete sich vor allem an große Vermögensverwalter wie BlackRock, Franklin Templeton und Goldman Sachs, die alle Mitglieder der Net Zero Asset Managers Initiative sind. Im Vergleich zu Versicherungsunternehmen üben diese Vermögensverwalter einen starken Einfluss auf die politische Landschaft in den USA aus, was sie in schwierigen Zeiten weniger angreifbar und besser gerüstet macht. Dies ist zweifellos der Grund, warum wir keine ähnliche Fluchtwelle erlebt haben.

Dennoch hat es Austritte gegeben. Im April letzten Jahres verließ Green Century die NZAM-Initiative und folgte damit dem Beispiel von Vanguard. Green Century, der fossilsfreie Fondsmanager, nannte Herausforderungen bei der Einhaltung von Vorschriften als Grund für seinen Austritt. Vanguard hingegen, der zweitgrößte Vermögensverwalter der Welt, begründete seinen Austritt mit dem Bedürfnis nach Unabhängigkeit und dem Wunsch, Transparenz über seine Investitionsansätze zu schaffen.

Um Mitglieder zu halten, reagieren die verschiedenen Allianzen bereits mit einer Abschwächung ihrer Vorschriften. Nachdem große US-Banken den Austritt aus der GFANZ in Erwägung zogen, änderte die Organisation ihre Mitgliedschaftsbestimmungen, indem sie die Verpflichtung zur Unterstützung der von der UN unterstützten Race to Zero-Kampagne abschaffte. In ähnlicher Weise lehnte es die NZBA ab, ihren Mitgliedern Beschränkungen für die Finanzierung fossiler Brennstoffe aufzuerlegen. Solche Kompromisse haben jedoch zu Kritik seitens grüner Aktivisten geführt, die befürchten, dass die Ziele der Allianz unangemessen verwässert werden. Auf regulatorischer Seite schloss sich die EU-Kommission den Bemühungen an und lockerte ihre kartellrechtlichen Richtlinien für Unternehmen, die sich zur Lösung von Klimaproblemen zusammenschließen. Ziel ist es, Unternehmen dabei zu helfen, legitime und echte Nachhaltigkeitskooperationen einzugehen und gleichzeitig einen sicheren Hafen vor Strafverfolgung zu schaffen.

Der massenhafte Austritt aus der NZIA und der schrittweise Ausstieg aus anderen Initiativen wirft Fragen zur Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit kollaborativer Gruppen auf, einschließlich der GFANZ und darüber hinaus. Es ist nach wie vor fraglich, ob sich führende Klimaschützer in vielen Fällen aus Sorge vor möglichen geschäftlichen Verlusten in den USA oder aus tatsächlicher rechtlicher Gefährdung aus diesen Bündnissen zurückziehen. Es ist wichtig,

kartellrechtliche Klagen gegen Klimaschutzmaßnahmen zu bekämpfen, und es bleibt für die Finanzwelt – Versicherer, Vermögensverwalter und -eigentümer – von entscheidender Bedeutung, ihre Klimazusagen zu stärken und einzuhalten. Zweifel an den tatsächlichen Auswirkungen ihres Handelns bleiben jedoch bestehen, wenn sie unabhängig agieren. Sicherlich wird es Herausforderungen aus rechtlicher, politischer und operativer Sicht geben. Gemeinsame Anstrengungen können jedoch effektiver sein, wenn es darum geht, sinnvolle Veränderungen voranzutreiben und den planetarischen Notstand zu bekämpfen.

La Française Pressekontakt

La Française Systematic Asset Management GmbH
Bianca Tomlinson
Neue Mainzer Straße 80
60311 Frankfurt
Tel. +49 (0)69 975743 03
btomlinson@la-francaise.com
<https://www.la-francaise-systematic-am.com>

Heidi Rauen +49 69 339978 13 | hrauen@dolphinvest.eu

Disclaimer

Dieser Kommentar dient ausschließlich zu Informations- und Bildungszwecken. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen stammen von der La Française Gruppe. Diese Meinungen können von denen anderer Anlageexperten abweichen. Veröffentlicht von La Française AM Finance Services mit Hauptsitz in 128 boulevard Raspail, 75006 Paris, Frankreich, einem Unternehmen, das von der Autorité de Contrôle Prudentiel als Wertpapierdienstleistungsunternehmen unter der Nr. 18673 X reguliert wird, einer Tochtergesellschaft von La Française. La Française Asset Management wurde von der AMF unter der Nr. GP97076 am 1. Juli 1997 zugelassen.